

gelegt wurde, dem einen der Kinder ließ er die Hand seiner Mutter in einem Kästchen um den Hals binden, darauf fuhren alle drei in Gottes Namen vom Lande. — Am andern Morgen ließ er seiner Schwester die Hand abhauen, die er in sein Schlafgemach legte, darauf wurde sie vor Ausbruch des Tages verbrannt, also daß Jedermann glaubte, es wäre die Königin Helena gewesen.

Helena verliert ihre Kinder in einem Walde.

Das Schifflein mit seiner theuren Last mußte gar sehr mit den Wellen kämpfen, und schon mancher Tag war verstrichen und aller Proviant aufgezehret, bis daß es an einer unbekanntn Küste auf den Strand trieb. Helena stieg an's Land mit ihren Söhnlein und begab sich in einen nahen Wald, um einige Wurzeln und Kräuter zu suchen. Hier erst hatte sie Zeit, über ihre unglückliche Lage nachzudenken und das traurige Schicksal der edlen Marie von Glocestre zu beklagen. „Ach,“ jammerte sie, „du allertreueste Freundin, warum mußt du auf dem Scheiterhaufen sterben, um mich zu erretten. Darum bin ich doch dem Tode verfallen, denn wer wird meinen Kindern Nahrung geben und wie soll ich mir mein Brod verdienen, da ich nur einen Arm habe.“ Indem sie also weinte, fiel sie in einen tiefen Schlaf. Da kam ein Wolf und ein Bär herbei, die nahmen die beiden Kinder und trugen sie in ein Gebüsch, allda stritten sie lange mit einander, denn ein jeder wollte sie beide allein haben. Das sah ein Eremit, welcher nicht fern von der Stelle wohnte, er eilte schnell hinzu, um die Kindlein zu retten. Der Wolf ließ das seinige liegen und ergriff die Flucht, der Bär aber trug das andere in seine Höhle. Da nahm der Eremit das liegende gebiebene Kind, trug es in seine Klause und gab ihm Nahrung. Hernach begab er sich auf den Weg, um die Spuren des Bären zu verfolgen, damit er auch das andere Kind errette. Die Spuren führten ihm zu der Höhle des Bären, wo er wartete, bis der Bär sich entfernte, dann trat er in die Höhle und nahm das Kind heraus. Diesem Kinde gab er den Namen Lion, während er das andere Arm nannte, weil es die Hand seiner Mutter trug. Wie Helena erwachte und ihre Kindlein nimmer sah, fing sie so kläglich an zu